

# 45

## Französische Verhältnisse? Nicht bei uns!

Das Beispiel von den Randalen in den Ausländerghettos von Frankreichs Großstädten führt deutlich vor Augen, wie notwendig Integration ist. Dieses Zauberwort beinhaltet mehr als bloß eine Wohnung und eine finanzielle Unterstützung. Integration bedeutet „Einbeziehung, Eingliederung in ein größeres Ganzes“. (Duden) Mit staatlichen Mitteln allein ist dies keineswegs zu erreichen, denn die betroffenen Leute sollen in die Gesellschaft der deutschen Bürger integriert werden, was bedeutet, dass sie sich unter Deutschen heimisch fühlen sollen und deren Leben auf allen Ebenen teilen können.

Integration bleibt ein hübscher abstrakter Begriff, wenn die Deutschen sich zum Beispiel den Russlanddeutschen verschließen, und ebenso, wenn sich diese in Ghettos oder Kliquen zurückziehen. Es muss beiderseits der Wille zur Integration vorhanden sein.

### **Was ist CoLab?**

Thomas Friedrich und Andreas Scherer stellten sich der Herausforderung und gründeten im Rahmen des Vereins **scram! e.V.** eine noch formlose Organisation **CoLab**. Voraussichtlich im Mai dieses Jahres soll **CoLab** offiziell seine Rechtsform als **gGmbH** mit angeschlossenem Förderverein bekommen.

**Fortsetzung Seite 46**

# 46

## Der menschliche Hintergrund

Friedrich und Scherer riefen zunächst das Projekt „rasik de“ ins Leben. Dies ist ein russisch-deutscher Internetsender, der zweimal im Monat ein Programm in deutsch und russisch ausstrahlt. Die Sendungen werden mittlerweile ganz von jungen Einheimischen und Migranten selbst gestaltet. Die grundlegende Idee ist, dass eine kulturelle Mischung zusammen mit Musik Grenzen und Vorurteile überwinden kann; und tatsächlich sind echte Freundschaften bei dieser Zusammenarbeit entstanden.

Jugendliche Aussiedler, die sich gelangweilt auf der Straße herumtreiben und in die Gefahr geraten, sich mit Alkohol und Drogen zu trösten, sind angesprochen. Es spricht sich bald herum, dass da jemand ist, der einem eine sinnvolle Perspektive anzubieten hat, aus der Langeweile herauszukommen.

Zunächst wird beispielsweise bei offenen Treffs herausgefunden, wer ein ernsthaftes Interesse daran hat, sich mit der Möglichkeit, eine konstruktive Zukunft aufzubauen, auseinanderzusetzen. Solche Jugendliche bekommen die Gelegenheit an Projekten wie z. B. „rasik de“, die Zeitschrift „!Marcs“ und Informationstechnik sich zu beteiligen. Hier setzt auch das Profiling ein; das heißt: eine umfangreiche Übersicht über die Persönlichkeitsstruktur des jungen Menschen und Hilfe bei deren Entwicklung. Die Erwerbung von Soft Skills, das heißt Tugenden wie Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Kreativität, Kompromissbereitschaft, Überzeugungsfähigkeit, Teamfähigkeit und vieles mehr, wird angeregt und der Fortschritt mit den Teilnehmern an den Projekten immer wieder zur Sprache gebracht.

Danach haben sie die Möglichkeit, an Praktiken teilzunehmen, um dann sich anschließend um einen Ausbildungsplatz zu bewerben. Auch während der Ausbildung werden die jungen Leute betreut.

Die Familien dieser jungen Deutschen, die aus den verschiedensten russischen Ländern stammen, haben oft eine bewegte Zeit voller Ungewissheit und Demütigungen hinter sich. Eine deutsche Minderheit hat überall einen schweren Stand gegenüber den russischen Behörden. Manche Familien sind auseinander gerissen; manche mussten einige Jahre in der Ungewissheit leben, ob sie überhaupt eine Ausreisegenehmigung bekommen würden.

Man muß sich vorstellen, dass viele der Jugendlichen russisch besser als deutsch sprechen. Zu allem Neuen kommt also das Erlernen der deutschen Sprache – besonders in der schriftlichen Form – hinzu. Dass manche die Flinte ins Korn werfen, wenn sie auch noch englisch dazulernen sollen, oder gar französisch, ist nicht verwun-

# 47

## **Dazu braucht man dringend Helfer!**

derlich. Es braucht nur noch die mögliche Belastung von Vorurteilen und Intoleranz in der Schule hinzu zu kommen, und der Stress ist unausweichlich.

Wenn diese jungen Leute wissen, wo sie Unterstützung bekommen können, und dass sie nicht von einer Behörde abgefertigt werden, sondern von stets erreichbaren Personen betreut werden – egal was sie für Probleme haben – dann bekommen sie den notwendigen Mut und die Sicherheit, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen.

Jeder Jugendliche hat einen andern Hintergrund, andere Probleme, eine andere Familiensituation, so dass die Betreuung nur effektiv sein kann, wenn sie individuell ist.

Es hapert nämlich bei vielen Jugendlichen, die einen anderssprachlichen Hintergrund haben, an den „hard skills“; das heißt: an den fachlichen Kompetenzen, die nötig sind, um im deutschen Schulsystem zu einem zufrieden stellenden Abschluss zu kommen.

Deshalb fragten Scherer und Friedrich im Seniorenbüro nach, ob es da ältere Menschen gäbe, die sich vorstellen könnten, ehrenamtlich etwas Zeit und ihre Lebens- bzw. Berufserfahrung einzubringen. Pensionierte Lehrer werden zum Beispiel gesucht – besonders für die Fächer Deutsch und Mathematik. Zwei Damen arbeiten bereits seit einem Jahr mit und spüren deutlich, wie dankbar die jungen Leute und ihre Eltern sind.

Das Ziel ist es, jedem Jugendlichen russisch-deutscher Herkunft mindestens einen Hauptschulabschluss und einen Ausbildungsplatz zu ermöglichen.

Wer Kontakt zu CoLab aufnehmen möchte oder mehr darüber erfahren will, kann sich an Dawn Anne Dister 06232/317296 wenden.

**Dawn Anne Dister**